



## **Der weite Weg nach Hause** – Von Sharon Creech

Aus dem Amerikanischen von Adelheid Zöfel, Fischer Schatzinsel 2003, 288 Seiten

**„Wir haben ein paar ganz tolle Geheimrezepte“, sagte Sairy. „Anti-Kummer-Brokkoli und Schluss-mit-dem-Ärger-Toast und –, „Und jetzt könnten sie vielleicht einen Wieder-an-Kinder-Gewöhn-Eintopf kochen, weil wir hier sind“, sagte Dallas. Tiller piekste ein Fleischstückchen auf. „Was meinst du wohl, was wir gestern Abend gegessen haben?“, sagte er.**

**Genre:** spannende Komödie

Als Waisenkindergeschichte

**Thema:** Suche nach einem Zuhause und nach Geborgenheit und Vertrauen

**Ort:** eine Kleinstadt mit einem Waisenhaus und einem Tal mit einem Fluss

**Zielgruppe:** Kinder und Familie

### **Inhalt**

Dallas und Florida (etwa 13 Jahre alt) gelten im Kinderheim als die Terror-Zwillinge, darum wird jede Gelegenheit genutzt, sie zu neuen Pflegeeltern zu geben. Die Leiter des Waisenhauses sind ohnehin mit der Leitung überfordert und bestrafen die Kinder mit schrecklichen Dingen. Ein Ehepaar will die Zwillinge aufnehmen: Tiller und Sairy. Tiller möchte eine Bootstour machen und braucht dafür eine Begleitung, Sairy will auf eine Insel, um dort einen seltenen Vogel zu finden. Die beiden Alten (ca. 70 Jahre) nehmen die Kinder auf und beginnen mit Reisevorbereitungen, überlegen immer wieder, ob sie überhaupt eine getrennte Reise antreten sollen. Die Zwillinge jedoch sind jeden Tag aufs Neue irritiert über die Großherzigkeit des alten Ehepaars. (Sehr lustig, wie Reaktionen im Alltag neu gelernt werden müssen!) Neben der Reise gibt es noch die recht unkonventionellen ‚Steinkonten‘ im Tal, wo die beiden Alten ihr Geld versteckt haben und die Kinder es ihnen nachmachen. Der Kinderheimleiter erfährt von den Konten und will das Geld stehlen. Sein Gehilfe Z, der gleichzeitig der Nachbar der Alten ist, stellt fest, als er den Pass der Kinder für die Reise besorgen soll, dass seine Ex-Frau als Mutter von Florida und Dallas eingetragen ist. Sind die Zwillinge womöglich seine Kinder? Die beiden Probereisen, die Tiller mit Florida auf dem Fluss und Sairy mit Dallas in den Bergen unternehmen, werden zu lebensgefährlichen

Abenteuern. Zweimal überlegen die Kinder wegzulaufen, fühlen sich wie so oft überflüssig und beschließen zum Schluss doch im Rubintal bei Tiller und Sairy zu bleiben.

### **Beurteilung**

Eine hervorragende Geschichte voller Menschlichkeit, Emotionalität und ungeheuer viel Komik, die alle Generationen vereint und ein sehr gutes Figurenensemble mit zwei ungewöhnlichen Alten und zwei ebenso spannenden Jugendlichen präsentiert.

Die Exposition schildert eine fast klischeehafte, leicht übertrieben schreckliche Waisenhausituation. Der erste Wendepunkt bringt die Zwillinge in das Haus des alten Ehepaars. Der zweite Akt zeigt die widerstreitenden Gefühle der Kinder und ihre Überlegungen, wegzulaufen. Mehr und mehr wachsen sie jedoch mit den beiden Alten zusammen, und auch der alte Tiller verändert sich. Eine zweite Wende bringt die Probefahrt und die Rettung Tillers durch Florida. Parallel zeigt sich die emotionale Kraft, die zwischen den Kindern, aber auch zwischen den beiden Alten herrscht. Die Alten erkennen, dass eine getrennte Reise keine gute Idee war. In einer amüsanten Parallelhandlung sieht man das Waisenhaus-Ehepaar in Juweliergeschäften und Autohandlungen im Hinblick auf das große Geld, das sie sich durch den Raub der Steinkonten beschaffen wollen. Der Schluss bleibt offen: Gibt Z, der als Nachbar neben dem alten Ehepaar lebt, sich als möglicher Vater zu erkennen? Können zwei Kinder in einem solchen Chaos-Haushalt leben? Oder sind sie nicht beide viel besser aufgehoben bei Tiller und Sairy?

Die Geschichte lebt - neben den sehr guten Figuren - vor allem von den Dialogen, die voller Schlagfertigkeit, Situationskomik und herzerfrischem Witz sind. Die Zwillinge verkörpern die Problemschiene, Gegenpart sind mit ihrer Entspantheit die beiden Alten. Der Gegenspieler Z entpuppt sich als Freund, eine überraschende dramaturgisch amüsante Wende.

Der aktionsreiche Ausgang der Reisen mit einem herzinfarktkranken Tiller, der amüsanten Veräppelung des Waisenhousehepaars und dem zweiten Weglaufversuch der Zwillinge bringen reichlich Aktivität in den dritten Akt, der mit seinem offenen, doch hoffnungsvollen Schluss endet.

### **Fazit**

Ein Kinofilm für die Familie, mit Charme, Witz und Humor, viel Herzenswärme und Poesie. Mit einer vielversprechenden Location: ein schönes Tal mit altem Häuschen, das reichlich Visualisierungsmöglichkeiten bietet. Darüber hinaus die Flussfahrt und als Gegenwelt die Stadt mit dem Waisenhaus.

Die Geschichte bietet die richtige Mischung aus Tiefe und Leichtigkeit.